

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 292 — 26. Oktober 1916

An der Ostfront von Siebenbürgen hat sich bei örtlichen Kämpfen die Lage nicht geändert. Nördlich von Eampolung machten unsere Angriffe Fortschritte. Der Vulkanpaß ist von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gestürmt worden. Balkankriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Verfolgung geht planmäßig weiter. Cernawoda ist heute früh genommen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden. Damit ist die in der Dobrudscha operierende rumänische Armee ihrer letzten Bahnverbindung beraubt und ein ungemein wichtiger Erfolg erzielt. An der mazedonischen Front herrscht Ruhe. Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff. Seröfter. -«eg. Bericht. WTB. Wien, den 25. Oktober. Amtlich wird verlautbart, daß Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Oesterr.-ungar. und deutsche Truppen entzissen dem Gegner den Vulkanpaß. Die nördlich von Eampolung kämpfenden verbündeten Streitkräfte gewannen gleichfalls Raum. An der ungarischen Ostgrenze wird weiter gekämpft. Das Szekler-Infanterie-Regiment Nr. 82 eroberte im Bereckör Gebirge nach erbittertem Handgemenge eine stark verschanzte Grenzhöhe; die Besatzung wurde teils gefangen, teils niedergemacht. Entkommen ist niemand. An der Dreiländerfront schlugen unsere Truppen in ihren neuen Stellungen russische Angriffe ab. Ein örtlicher Einbruch des Feindes ist sofort wettgemacht worden. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayer. Außer erfolgreichen Vorpostengefechten südlich von Zborow bei den österreichisch-ung. Truppen nichts

von Belang. y Italienischer Kriegsschauplatz. Der Nordteil der Karsthochfläche stand unter heftigem Geschütz- und Mörserfeuer. Die Heeresberichte. Der deutsche Bericht. Im Westen unternahmen die Feinde im Sommegebiet nur einzelne Setzangriffe, die ihnen nur Mißerfolge brachten. An der Maas griffen die Franzosen mit überlegenen Kräften an und zwangen unsere Verteidiger, ihre Linie zurückzuverlegen. Im Osten mißglücken Angriffe der Russen an der Szara und bei Surf, während wir unsere neu genommenen Stellungen in den Waldkarpathen gegen alle Angriffe behaupteten. An der Dreiländerfront macht unser Angriff Fortschritte. An der siebenbürgischen Grenze wurde der 'Vulkanpaß von den Unsern genommen. In der Dobrudscha ist nun auch Cernawoda genommen und damit den Rumänen der letzte Stützpunkt an der Bahn Constantza—Cernawoda genommen. Ae Heeresberichte. Der neueste Bericht. : WTB. Berlin, 25. Oktober. Mittags'. (Großes Hauptquartier.) 'Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern. Insofern regnerischer Witterung hat gestern die Gefechtsstärke im Sommegebiet nachgelassen. Das Artilleriefeuer steigerte sich nur zeitweilig. In den Abendstunden finden französische Teilangriffe aus der Linie Lesboeue—Rancourt vor unseren Hindernissen vorläufig und ergebnislos zusammengebrochen. Front des deutschen Kronprinzen. An der Nordostfront von Verdun hat ein französischer Angriff bis zum brennenden Fort Douaumont Boden gewonnen. Die Kampfhandlung dauert an. j Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen

Leopold von Bayer. Ein Gasangriff der Russen an der Szara mißglückte. Ebenso blieb ein Angriff russischer Bataillone bei Kol. Ostrow (nordwestlich von Surf) jeglicher Erfolg versagt. Heeresfront des Generals der Kavallerie i Erzherzog Karl. 1. Im Südteil der Waldkarpathen blieben bei Gefechten minderen Umfangs die gewonnenen Höhenstellungen in unserem Besitz.

Der österr.-ung. Bericht. An der Ostfront von Siebenbürgen hat sich bei örtlichen Kämpfen die Lage nicht geändert. Nördlich von Eampolung machten unsere Angriffe Fortschritte. Der Vulkanpaß ist von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gestürmt worden. Balkankriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Verfolgung geht planmäßig weiter. Cernawoda ist heute früh genommen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden. Damit ist die in der Dobrudscha operierende rumänische Armee ihrer letzten Bahnverbindung beraubt und ein ungemein wichtiger Erfolg erzielt. An der mazedonischen Front herrscht Ruhe. Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff. Seröfter. -«eg. Bericht. WTB. Wien, den 25. Oktober. Amtlich wird verlautbart, daß Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Oesterr.-ungar. und deutsche Truppen entzissen dem Gegner den Vulkanpaß. Die nördlich von Eampolung kämpfenden verbündeten Streitkräfte gewannen gleichfalls Raum. An der ungarischen Ostgrenze wird weiter gekämpft. Das Szekler-Infanterie-Regiment Nr. 82 eroberte im Bereckör Gebirge nach erbittertem

Handgemenge eine stark verschanzte Grenzhöhe; die Besatzung wurde teils gefangen, teils nie dergemacht. Entkommen ist niemand. An der Dreiländererfe schlugen unsere Truppen in ihren neuen Stellungen russische Angriffe ab. Ein örtlicher Einbruch des Feindes ist sofort wettgemacht worden. „Heeresfront des Gsneralfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayer«. Außer erfolgreichen Sorpostengefechten südlich von Zborow bei den österreichisch-ung. Truppen nichts von Belang. y Italienischer Kriegsschanplatz. Der Nordteil der Karsthochsläche stand unter heftigem Geschütz- und Mnenfeuer. \ Südöstlicher Ariegsschanpla,: i J Keine besonderen Ereignisse. Der stellvertretende Chef des Generalstabs«l v. t z o t f e r, Aelomarschalleulna.it. , 9er bllllgarische Bericht. Sofia, 24. Dtt. Amil. Generalstabsbe richt: | Mazedonische Front: Keine Veränderung der Lage aus der ganzen Front. Zwtsche Drespasee und der Struma schwache Artillerietätigkeit. Ein feindlicher Vorstoß lge gen das Dorf Tarnova wurde gleich im Sttu fange ausgehalten. An der 'Strumafont leb f hste Tätigkeit von .Aufklärungsabteilungen it. | stellenweise Artillerieseuer. Un der Küste \$ des ägäischen Meeres beschoß ein feindlicher 1 Kreuzer ergebnislos zwei Stunden lang den l Golf von Keremedli (?) westlich der Mesta\$ Mündung . Der deutsche Flieger Leutnant b. Emvegek schoß nach eineinhalb-stündigem Lustkämpf bei Drama einen englischen Doppeldecker ab ,dessen verwundeter Führer und unverwundeter Beobachter gefangen genommen wurden. Rumänische Front: In der Dvbrudscha dauert die tatkräftige Verfolgung des in Auslösung befindlichen Feindes an. "AM 23. ds. warfen die verbündeten

Truppen auf dem rechten Flügel den Feind zurück und erreichten die Linie Dorf Caramurad-Dors Tokuzel. Un sere Kavallerie griff bei Jsliamtepe (Höhe 91) eine rumänische Brigade an, zerstreute beiMI Dorfe Caramurad das russische TerritorialBataillon Nr. 275, machte den Kommandanten der rumänischen Brigade zum Gefangenen imb erbeutete eine Fahne; der KomMandan't LHS russischen Bataillons und 800 Mann der 4. Infanteriedivision wurden ebenfalls gefangen. Nach erbittertem Kamps nahm unsere Kavallerie die Stadt Medgidia wo eine große Menge Eisenbahn-Materials, genommen wurde. Die Truppen des linken Flügels erreichten die Li nie Medgidia-Höhe—Roszuhug (Höhe 127) — Dorf Rasiva. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste. Am 23. ds. wurden 51 Offiziere und über 3200 Soldaten gefangen genommen, 4 Geschütze, 30 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer, 5 Lokomotiven und 200 Eisenbahnwagen erbeutet. Vom 19. bis 23. Oktober erbeuteten die verbündeten Truppen eine Fahne, machten 75 Offiziere und 6693 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 52 Maschinengewehre, 1 Geschütze, 4Minenwerfer, '2 Lokomo tiven und 200 Eisenbahnwagen. Längs der Donau stellenweise Artillerie- und Infanteriefeuer. t i lre türkische Bericht. Konstantinopel, 24. Okt. Das türkische Hauptquartier teilt mit: ,

Tigrisfront: Außer dem üblichen gegenseitigen Feuer und für uns glücklichen Scharmützeln kein wichtiges Ereignis. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flü gel schlugen wir mit Verlusten für den Feind einen mit ^Mehreren Kompagnien ausgeführten Angriff zurück. Auf dem linken Flügel erfolg reiche

Scharmützel, wobei wir eine Anzahl von Gefangenen machten. 'Auf den anderen Fron ten kein wichtiges 'Ereignis. In der Dobrudscha verfolgen unsere Truppen gemeinsam! mit unseren Verbündeten weiter erfolgreich den geschlagenen Feind. Der Vizegenerälissimus.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. 9om westliche» KrieMasM Belgien als Großmacht. Italienische Blätter bringen die seltsame Nachricht Pariser Blätter, daß die französische Regierung beschlossen habe, Belgien den Rang einer Großmacht zuzuerkennen. (Z.) Tas Acußere der englische» und französische Soldaten. Häufig, schreibt die Pariser L. Par., macht Man einen unangenehme« Vergleich in Paris. Man begegnet täglich wunderbar ausgerüste ten englischen Soldaten. In sauberen Röcken ziehen sie durch die Straßen, während die Uniformen der Franzosen verbraucht, vielfach zerrissen und schlecht geflickt sind. Der Natio nalstolz leidet unter der Erscheinung der fran zösischen Soldaten, aber wichtiger ist, daß diese Kleidung sie nicht genügend gegen Kälte und Unwetter schützt. Man muß doch annehmen, daß Frankreich dasselbe wie England leisten könne? Warum also dieser Unterschied und die AerMlichkeit? Sollten die französischen Stoffe schlechter sein? Und warum? Oder zögert man, die abgemittensiniforMen durch neue zu ersetzen? In diesem' Falle ist Spar samkeit weder begreiflich noch gerechtfertigt.

Der Krieg mit Italien. Der Mg mit Aalte«. Verwundeter italienischer General. Wie nach Lugano von italienischer Seite gemeldet wird, ist bei den letzten Kämpfen \$ auf der KarsthochfWche der italienische

Generalmajor Sterri schwer verwundet worden. Sterri wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Militärspital von Florenz verbracht. (Z.) ^Gründung einer englisch-italienischen Bank. Von der italienischen Grenze: Zwischen der englischen Bank British Corporation und dem Credits Italiano ist ein endgültiges Abkommen über die Errichtung einer englisch-italienischen Bank abgeschlossen worden. (Z.)

Reiche N-Bootserfolge im September. Reiche N-Bootserfolge im September. 141 feindliche und 39 neutrale Schiffe mit einer Viertelmillion Tonnen versenkt. — Feindliche Teilangriffe an der Somme zusammengebrochen. — Starke französische Angriffe bei Verdun. Der Bulkanpatz genommen. — Cernawoda in unserem Besitz.

Im Westen unternahmen die Feinde im Sommegebiet nur einzelne Teilangriffe, die ihnen nur Mißerfolge brachten. An der Maas griffen die Franzosen mit überlegenen Kräften an und zwangen unsere Verteidiger, ihre Linie zurückzuverlegen. Im Osten mißlangten Angriffe der Russen an der Szara und bei Surf, während wir unsere neu genommenen Stellungen in den Waldkarpathen gegen alle Angriffe behaupteten. An der Dreiländererfe macht unser Angriff Fortschritte. An der siebenbürgischen Grenze wurde der 'Vulkanpaß von den Unsern genommen. In der Dobrudscha ist nun auch Cernawoda genommen und damit den Rumänen der letzte Stützpunkt an der Bahn Constantza—Cernawoda genommen. Ae Heeresberichte. Der totste Bericht. : WTB. Berlin, 25. Oktober. Mittags'. (Großes Hauptquartier.) 'Westlicher

Kriegsschauplatz. Front des Generalseldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern. In soltze regnerischer Witterung hat gestern die Gefechtstätigkeit im Sommegebiet nachgelassen. Das Artilleriefeuer steigerte sich nur zeitweilig. In den Abendstunden finden französische Teilangriffe aus der Linie Lesboeue—Rancourt vor unseren Hindernissen verlustreich und ergebnislos zusammengebrochen. Front des deutschen Kronprinzen. An der Nordostfront von Verdun hat ein französischer Angriff bis zum brennenden Fort Douaumont Boden gewonnen. Die Kampfhandlung dauert an. J Oestlicher Kriegsschauplatz Front des Generalseldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Ein Gasangriff der Russen an der Szara mißlang. Ebenso blieb ein ebener Angriff russischer Bataillone bei Kol. Ostrow (nordwestlich von Surf) jeglicher Erfolg versagt. , Heere der Kavallerie i Erzherzog Karl. 1 Im Südtail der Waldkarpathen blieben bei Gefechten minderen Umfangs die gewonnenen Höhenstellungen in unserem Besitz.

\ Südöstlicher Kriegsschauplatz; i J Keine besonderen Ereignisse. Der stellvertretende Chef des Generalstabs v. t z o t f e r, Aelomarschalleulna.it. , 9er billgarische Bericht. Sofia, 24. Dtt. Amil. Generalstabsbericht: | Mazedonische Front: Keine Veränderung der Lage aus der ganzen Front. Zwischen Drispasee und der Struma schwache Artillerietätigkeit. Ein feindlicher Vorstoß gegen das Dorf Tarnova wurde gleich im Stille aufgehalten. An der 'Strumafont lebte harte Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen it. | stellenweise Artilleriefeuer. Un der Küste des ägäischen Meeres

beschloß ein feindlicher 1 Kreuzer ergebnislos zwei Stunden lang den Golf von Keremedli (?) westlich der Mesta-Mündung. Der deutsche Flieger Leutnant b. Emvegek schoß nach eineinhalb-stündigem Lustkampf bei Drama einen englischen Doppeldecker ab, dessen verwundeter Führer und unverwundeter Beobachter gefangen genommen wurden. Rumänische Front: In der Dobrudscha dauert die tatkräftige Verfolgung des in Auslösung befindlichen Feindes an. "AM 23. ds. warfen die verbündeten Truppen auf dem rechten Flügel den Feind zurück und erreichten die Linie Dorf Caramurad-Dors Tokuzel. Unsere Kavallerie griff bei Isliamtepe (Höhe 91) eine rumänische Brigade an, zerstreute bei 11 Dörfern Caramurad das russische Territorialbataillon Nr. 275, machte den Kommandanten der rumänischen Brigade zum Gefangenen im erbeuteten Fahnen; der Kommandant LHS russischen Bataillons und 800 Mann der 4. Infanteriedivision wurden ebenfalls gefangen. Nach erbittertem Kampfe nahm unsere Kavallerie die Stadt Medgidia wo eine große Menge Eisenbahnmateriale, genommen wurde. Die Truppen des linken Flügels erreichten die Linie Medgidia-Höhe—Roszuhug (Höhe 127) — Dorf Rasiva. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste. Am 23. ds. wurden 51 Offiziere und über 3200 Soldaten gefangen genommen, 4 Geschütze, 30 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer, 5 Lokomotiven und 200 Eisenbahnwagen erbeutet. Vom 19. bis 23. Oktober erbeuteten die verbündeten Truppen eine Fahne, machten 75 Offiziere und 6693 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 52 Maschinengewehre, 1 Geschütz, 4 Minenwerfer, 2 Lokomotiven und 200 Eisenbahnwagen. Längs der Donau stellenweise Artillerie- und

Infanteriefeuer. t i lre türkische Bericht. Konstantinopel, 24. Okt. Das türkische Hauptquartier teilt mit: , Der bulgarische Bericht.

Gegen Maien. Tie Kämpfe in der Dobrudscha. Die Köln. Volksztg. berichtet, daß die der Einnahme von Constantza vorausgegangenen Kämpfe überaus mörderisch waren. Das vom Mittwoch bis Freitag anhaltende Geschützfeuer hat die stark befestigten Stellungen des Gegners buchstäblich zermalmt. Nachdem der Artillerieangriff eine heillose Verwirrung an gerichtet hätte, leistete der Feind nur mehiri vereinzelt starken Widerstand. Seine Kräfte waren gebrochen und er zog sich zurück. Der Rückzug artete beim Jnsanterieangriff oft in wilde Flucht aus. In Constantza ist nur die allerärmste Bevölkerung zurückgeblieben. Der Schlag, den der Feind durch den Verlust der Linie Cernawoda—Constantza erEtten hat, be deutet einen militärischen Erfolg allerersten Ranges . Die Lage der rumänischen Armee ist verzweifelt, ein Rückzug über die Donau gilt als ausgeschlossen. Tie Einnahme von Constantza. Der Spezialberichterstatte des PesterLloyd berichtet aus Sofia: Mittwoch abends begann eine starke Artillervorbereitung, die 24Stunden dauerte. Die deutschen und bulgarischen Truppen gingen schon am Freitag abends in einem heftigen Jnsanterieangriff auf die äußerst stark befestigten Linien vor und eroberten sie. Der Feind leistete äußerst heftigen Widerstand, besonders die russischen Truppen, die aus jüngeren Jahrgängen bestanden. Diese kämpften Mit Erbitterung u. Hartnäckigkeit und hielten auch während der Artillervorbereitung aus. Man fand massenhäft Leichen, die unter

den ausgeholten Trichtern verschüttet 'lagen. Auch die Tür ken kämpften hekdeühast und haben an dem errungenen Erfolg großen Anteil. Rqlch den zuletzt erngetroffenen Meldun gen war Constantza beim Einzug der deutsch bulgarischen Kavallerie wie ansgestorben. Die Russen schienen die Stadt vollkommen ausge räumt zu haben, was darauf schließen lägt, daß sie mit deren Fall rechneten. (Zl ,Tie Flucht ans Constantza. Als bei Einsetzen starken Trommelfeuers an der Dobrudschasrvnt erkannt wurde, daß eine deutsch-bulgarisch-türkische Offensive be vorstehe, brach in Constantza eine Panik aus. Ein großer Teil der Bewohner flüchtete Hals Über Kops aus der Stadt. Die Bahnverbindun gen nach allen Richtungen waren schon seit einigen Tagen gesperrt und nur für Truppen transporte zugänglich, so daß alle Flüchtlinge sich zu Wagen oder zu Fuß in Sicherheit brin gen mußten. Constantza wurde vorher von Fliegern heimgesucht, die Einblick in bieStraßen nahmen und dann Bomben abwarfen.Die meisten der abgeworfenen Bomben explodierten im Hasengebiet. (Z.) Der Eindruck in England. Rotterdam, 25. Oktober. "Daily Chronicle" sagt zur Einnahme von Constantza: Die unmittelbaren Folgen der Einnahme von Constantza dürsten sehr weit tragen. Die werteren Möglichkeiten ftnb aber noch viel bedenklicher. Die russischen und rumänischen Truppen kön nen nicht in nördlicher Richtung zurückgehen, denn es ist für sie ein LebensintSresfe, mist der Brücke von Cernawoda in Fühlung zu bleiben, weil diese Brücke tatsächlich die einzigeVerbindung über die Donau bildet. „ Tic ersten Folgen von Constantza. Wie aus Bukarest gemeldet wird, erhielt der russische General Poliwnow den Titel ei nes 1. Militärberaters König

Ferdinand von Rumänien, dessen bisheriger Kabinettsches, Ge neral Landoveso zwischen Poliwonow und dem rumänischen Generalstab vermitteln wir.Künftighin trägt nach einer Petersburger Depesche Pariser Blätter Poliwonow als oberster Lei ter des rumänischen Generalstabes die Ver antwortung für alle Operationen des russisch-rumänischen Heeres als integrierender Bestand teil des russischen Heeres. (Z.) x Ein Armeebefehl König Ferdinands. Pariser Blättermeldungen zufolge, erAeß König Ferdinand von Rumänien folgenden Tagesbefehl: "Offiziere und Soldaten! Kein Mann darf zurückgehen. Jede Truppe muß ihre Stellungen um jeden Preis halten. Wenn eine Stellung verloren gehen sollte, so ist diese unter allen Umständen zurückzuerobern, Unsere Berge, die seit Jahirtaufenden dasSchild unserer Rasse sind, müssen eine unüberschoeitbare Grenze für den Feind bilden. Ehre und Heil des Vaterlandes verlangen dies von Euch. Mit Gottes Hilfe wird der Sieg unser gehören!" (Z.) Tie Rumänengrcuel in Csik-Szcreda. Az Est meldet: Die Rumänen haben die größten Verwüstungen im Komitate Csik-Szereda begangen. Diese Verwüstungen übertitefsen sogar die der Russen in Lhck. In der Stadt selbst war beinahe kein einziger Bewohner mehr geblieben. Alles hatte sich vor denRumänen gefürchtet. Die Truppen des rumäni schen Generals Presan, die zuerst in die Stadt einmarschierten, verhielten sich ganz diszipliniert, da Presan strenge auf Zucht und Ordnung hielt. Ein rumänischer Soldat, der sich an einer Frau begehen wollte, wurde auf der Stelle von einem rumänischen Offizier erschos sen . Nachdem sich aber Presan aus der Stadt entfernt hätte, wendete. der Kavalier iehvigadier ein anderes System an. Er erlaubte

sei neuen Soldaten ausdrücklich zu plündern. Nun schlugen die Soldaten, zum Teil auch die Offiziere in der Stadt alles kurz u. klein. Was irgendwie zum Wegtragen war, wurde fortgeschleppt, was nicht fortgeschleppt werden konnte, wurde zerstört. Am 1. die Befreiungsarmee des Generals von Arz sich der Stadt näherte, brannte diese wie seinerzeit Brest-Litowsk. — Viele Häuser wurden ein Raub der Flammen, aber viele konnten noch dank dem tatkräftigen Eingreifen der Befreiungsbataillone gebettet werden, so das großartige Kommandantenhaus und das Gerichtsgebäude. (Z.) Gegen Mailand. Die Kämpfe in der Dobruđa. Die Köln. Volksztg. berichtet, daß die der Einnahme von Constantza vorausgegangenen Kämpfe überaus mörderisch waren. Das vom Mittwoch bis Freitag anhaltende Geschützfeuer hat die stark befestigten Stellungen des Gegners buchstäblich zermalmt. Nachdem der Artillerieangriff eine heillose Verwirrung an gerichtet hätte, leistete der Feind nur mehr vereinzelt starken Widerstand. Seine Kräfte waren gebrochen und er zog sich zurück. Der Rückzug erfolgte beim Insanerieangriff oft in arteter Flucht aus. In Constantza ist nur die allerärmste Bevölkerung zurückgeblieben. Der Schlag, den der Feind durch den Verlust der Linie Cernawoda—Constantza erlitten hat, bedeutet einen militärischen Erfolg allerersten Ranges. Die Lage der rumänischen Armee ist verzweifelt, ein Rückzug über die Donau gilt als ausgeschlossen. Die Einnahme von Constantza. Der Spezialberichterstatter des Pester Lloyd berichtet aus Sofia: Mittwoch abends begann eine starke Artillerievorbereitung, die 24 Stunden dauerte. Die deutschen und bulgarischen Truppen gingen schon am Freitag abends in einem

heftigen allgemeinen Insanerieangriff auf die äußerst stark befestigten Linien vor und eroberten sie. Der Feind leistete äußerst heftigen Widerstand, besonders die russischen Truppen, die aus jüngeren Jahrgängen bestanden. Diese kämpften mit Erbitterung u. Hartnäckigkeit und hielten auch während der Artillerievorbereitung aus. Man fand massenhaft Leichen, die unter den ausgeholten Trichtern verschüttet lagen. Auch die Türken kämpften heftig und haben an dem errungenen Erfolg großen Anteil. Nach dem zuletzt ermittelten Meldungen war Constantza beim Einzug der deutsch-

Die Türkei im Kriege. Die Türkei im Kriege. Der Dank des Sultans. Auf das Telegramm Mackensens, in welchem gesagt wurde, die osmanischen Truppen hätten an den drei Tagen während der siegreichen Kämpfe bei Topraisar und Cobadin überaus ruhmreich teilgenommen, und das den Sultan dazu beglückwünscht, daß er solche Soldaten besitzt, antwortete der Sultan mit folgendem Telegramm: Das von einem so tapferen Befehlshaber meinen Truppen gespendete Lob hat mich mit vollem Stolz erfüllt. Ich spreche dem großen Befehlshaber, der sie zum Siege geführt hat, meinen Dank aus. Das Telegramm schließt mit einem Glückwunsch für den Generalfeldmarschall und mit dem Wunsche, Gott möge weitere solche glorreichen Siege geben. Die Leistungen der Türken. Oberst Egli schreibt am Schluß seiner militärischen Betrachtung in der Basler Ztg.: Bemerkenswert ist das aus Paris gemeldete Eintreffen türkischer Truppen an der Strumafront. Die Türken kämpfen nun in Armenien, Persien,

Mesopotamien, an der ägyptischen Grenze, in Mazedonien in der Dobruđa und in Galizien. Eine solche Verwendung der türkischen Armee hätte man vor kurzem noch nicht für möglich gehalten; sie setzt nicht nur eine große technische, sondern auch eine bedeutende innere Entwicklung voraus, an der man nicht achtlos vorbeigehen darf.

Der Krieg mit England. Der Krieg mit England. Die Riesenverluste der englischen Infanterie. Nach der Times ist in der Unterhausdebatte vom Tage zuvor der Hauptmann M. A. Remond als Verwundeter, den die Armee in einer Binde erschienen. Er erklärte, daß das Bataillon der Dublin Fusiliers, dem er angehört, schon viermal so gut wie vernichtet worden sei. Das letztemal habe es 50 v. H. Verluste gehabt. Wie England politische Gefangene hungern läßt. Nach dem Parlamentsbericht der Times wurde am 18. 10. im Unterhaus die Lage der irischen politischen Gefangenen besprochen. Wie die irischen Abgeordneten betonen, werden in dem Lager von Frongoch 600 Leute ohne geistliches Urteil festgehalten, und man läßt sie hungern. Wie der Abgeordnete Byrne erklärte, sind zwar am 14. Okt. für die Iren 260 Pfund Fleisch geliefert worden. Aber die Gefängnisärzte stellten fest, daß davon 176 Pfund für Menschennahrung ungeeignet seien! Asquith versprach eine Untersuchung dieses Falles. Der Minister Samuel bemerkte, die 600 Iren würden, wenn man sie nicht in das Lager gebracht hätte, vor ein Kriegsgericht gestellt worden sein, wo es ihnen sicher viel übler ergangen wäre. Die Nahrung in dem Irenlager sei die gleiche wie in allen Internierungslagern. Auf die Frage des irischen Führers Dillon,

ob die Leute nicht freigelassen werden können, antwortete Asquith, sie würden dann entlassen werden, wenn man dies ohne Gefahr tun könne. Die Stimirnung in Irland. Die "Times" Melden: In der irischen Stadt Bohle wurde das Denkmal König Wilhelm des dritten von England — der 1690 durch den Sieg am Bohne Irland unterwarf — umgeben. Auf den Sockel wurde geschrieben: "Hoch Sinn-Fein! Nieder mit England!" In einigen Kirchen Südirlands sagten die Geistlichen auf der Kanzel, die in Dublin erschossenen irischen Rebellen seien christliche Märtyrer!, die von den englischen Soldaten wie tolle Hunde erschossen worden seien. Von den Kanzeln herab wird auch Casementals Märtyrer gefeiert, der sein Schicksal an dasjenige Deutschlands geknüpft habe gegen-England, den Bundesgenossen jenes Belgiens, das die Kongogreuel verübt habe. In ganz Süd- und Westirland herrscht unter der englischfreundlichen Bevölkerung große Panik. (Z.)

des Dampfers herum nach dem U-Boot zu gelangen. Das Beiboot kam aber gegen die hohe See nicht an. Das U-Boot fuhr daher dem Boot bis ans Heck des Dampfers entgegen und geriet dabei aus der Deckung des Dampfers in Sicht des Zerstörers, der auf 1200 bis 1500 Meter aus dem Buggeschütz das Feuer wieder aufnahm. Es gelang, die Sprenggruppe an Bord zu bekommen und das Boot in den Geschoßaufschlägen noch rechtzeitig unter Wasser zu bringen. Während des Tauchens geriet das U-Boot unter den Dampfer und berührte ihn auf 11 Meter. Dadurch fielen der Magnetkompaß und das Hauptrohr aus. Töfag für SNrverbayer» kernig eine panikartige Stimmung hervor-

rufen. (Z.) Englischer Postraub aus hoher See. Newhork, 25. Okt. (Funkspruch des Vertreters des WTB.) Hier eingegangene Nachrichten besagen, daß der holländische Dampfer "Arakan" von einem holländischen Hafen nach Manila unterwegs auf hoher See am 30. August von einem englischen Kriegsschiff angehalten worden ist, das die ganze Post beschlagnahmte. Wie verlautet, sollen Erhebungen angestellt werden, warum ein neutraler Dampfer weit entfernt von der Kriegszone eine solche Behandlung erfahren hat. Die Gefahren für die Tauchschiffe. Der Krieg hat es mit sich gebracht, daß wir außerordentliche Taten und die kühnsten Erfolge unserer Tauchboote bald als etwas Selbstverständliches hinnehmen und uns nur selten vergegenwärtigen, wie kunstvoll und da mit auch leicht verletzbar diese neueste Schiffart ist und wieviel Kühnheit und Geschicklichkeit dazu gehört, in solchen Fahrzeugen aller Schwierigkeiten Herr zu werden, die ihnen die Natur und die Menschen entgegenstellen, denn Unsere Feinde wissen ganz gut, wie leicht verletzlich die von ihnen im übrigen mit Recht so sehr gefürchteten U-Boote sind. Die Proben, die wir aus dem Buche des Kapitäns König veröffentlicht haben, zeigen, welche äußersten Anforderungen Sturm und See an "die tapfere Bemannung der "Deutschland", dieses doch nur dem Handel dienenden Unterfeeschiffes, gestellt haben. Bei Kriegstäuschern, unseren bewährten U-Booten, erhöhen sich Gefahr und Schwierigkeiten noch ganz wesentlich durch den Kriegszweck. Auch die Ueberrennung eines dänischen U-Bootes durch einen Handelsdampfer, die unlängst in dem Augenblick erfolgte, da das U-

Boot auftauchte, ist noch in aller Gedächtnis. Jetzt wird ein Erlebnis eines deutschen U-Bootes bekannt, das auch recht anschaulich die Schwierigkeiten des Unterseebootkrieges zeigt. Am 9. September 9 Uhr 10 Minuten vormittags — so wird berichtet — wurde der norwegische Dampfer Prorilto, 1411 Tonnen, der von Malaga nach Bristol mit Lebensmitteln und Blei unterwegs war, gesprengt. Als der Dampfer nach einer Stunde noch schwamm, wurde um 10 Uhr 8 Minuten Wngsseit gegangen, um eine Sprenggruppe abzusetzen. Wegen der schweren Dünung mußte gleich wieder abgelegt werden. Der Dampfer wurde nun umkreist. Plötzlich kam aus dem Dunst ein Zerstörer mit höchster Fahrt auf den Dampfer zu und eröffnete auf etwa 3 Kilometer das Feuer auf uns. Es gelang, das Boot etwa nach dem zehnten Schuß hinter den Protz zu bringen, worauf der Zerstörer das Feuer einstellte. Die Sprenggruppe, ging auf das Alarmsignal sofort in das eben gefeierte Beiboot und versuchte, um das Heck Sette 4. wesentlich erhöhen muß, was auch privateKasko-Versicherungsgefltschasten bereits getan haben und auch die norwegische Warenkriegsversicherung beabsichtigt, vor allem für das Mittelmeer und die Nordsee. Dem Temps zufolge ist der englische Dampfer "Mombassa" versenkt worden; die Besatzung von 101 Mann und 21 Fahrgästen ist gerettet. Wie Lloyds melden, sanken die britischen Dampfer "Elinden" und "W. Harkeß". Amsterdam, 25. Oktober. Lloyds meldet aus Bilbao: Der spanische Dampfer Victor Chavarri brachte die Besatzungen des norwegischen Dampfers Snestad (2350 Tonnen) und der englischen Dampfer Barbara (3740 Tonnen) und Midland (4247 Tonnen) mit, die sämtlich

versenkt worden sind. Nach einer Livhdmeldung wurde der schwedische Schooner "Lekua" am 20. ds. in der Nordsee von einem 1 deutschen Unterseeboot in Brand geschossen. Der Kapitän und sieben Mann wurden gelandet. Am 22. ds. wurde eine norwegische Barke vom Feinde angezündet. Die Mannschaften beider Schiffe sind gelandet. Das englische Fischerfahrzeug "Efsort" ist versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet. Der norwegische Dampfer "Ull" ist am Samstag in der Nähe der englischen Küste versenkt worden. Der Dampfer "Alix" wurde auf der Reise zwischen England und Frankreich versenkt. Die Besatzung ist gerettet. Die von Bardoe an Astenposten telegraphierte Meldung, daß ein russisches Wachtschiff versenkt wurde, bestätigt sich. Es soll sich um das armierte Schiff "Kolgujesf" handeln. Verlust und Zuwachs der französischen Flotte. Petit Parisien brachte vor kurzem die Nachricht, daß die französische Flotte um fünf neue Großkampfschiffe vermehrt worden sei. Es handelt sich um die neuen Großkampfschiffe "France", "Paris", "Bretagne", "Lorraine" u. "Provence". Verloren hat die französische Flotte bisher, zugestandenmaßen, die Schiffe "Bouvet", "Leon Gambette", "Admiral Charner", 1 Kanonenboot, 12 Torpedofahrzeuge und 7 Unterseeboote. Andere liegen möglicherweise vor, sind aber nicht bekannt. (Z.) i Norwegen und die Tätigkeit der deutschen U-Boote. Wegen der ungeheuren Verluste der norwegischen Handelsflotte im Oktober wird für die allernächste Zeit eine erneute Erhöhung der Kriegsversicherungsprämien erwartet. Die Ueberreichung der deutschen Protestnote sowie die zahlreichen Dampferversenkungen der letzten Tage haben bei der

norwegischen Bevöl-

sich zur kostenlosen Aufnahme der Kinder bereit erklärt hatten. Es stand den Landwirten (latitrid) frei, die Kinder zu entsprechenden Arbeitsleistungen heranzuziehen. Nachdem die Kinder nunmehr zurückgekehrt sind, kann festgestellt werden, daß dieser erste Versuch voll kommen geglückt ist. Die Kinder sind durchweg gesund und kräftig zurückgekommen und haben auch alle an Körpergewicht zugenommen. Keine einzige Klage über unfreundliche Behandlung oder über allzu starke Heranziehung zu Arbeitsleistungen ist laut geworden. So dürfte dann dieser erste Versuch, den bteifcf Kriegszeit vor allem nahe gelegt hat, auch für die Friedenszeit zu empfehlen sein. Liebgesehen von dem gesundheitlichen Vorteil, ist auch zu begrüßen, daß die Kinder in die ihnen ganz fremde Landwirtschaft, die wir ja gerade im Krieg schätzen gelernt haben, einigermaßen wenigstens eingeweiht werden, was für das spätere praktische Leben immerhin nicht ohne Nutzen bleiben wird." Ein Margarinefabrikant als Leiter einer Wntterverteilungsstelle. Dem! Margarinefabrikanten Fritz Homann in Dissen-Rothenfelde ist von der königlichen Regierung in Osnabrück die Leitung der Butterverteilungsstelle für den Regierungsbezirk übertragen. Dazu schreibe man der "Deutschen Tagesztg.": Diese Wahl ist geeignet, Aussagen zu erregen. Bekanntlich bestanden in Friedenszeiten zwischen Margarineindustrie und Molkereigewerbe die größten wirtschaftlichen Gegensätze. Wenn diese Letzteren nun auch während des Krieges eine Milderung erfahren haben und wir auch nicht beabsichtigen, den sogenannten Burgfrieden zu stören, so haben die

Angehörigen der Molkerei fachs angesichts eines solchen Falles doch wohl das Recht, zu fragen, ob es denn durchaus notwendig war, gerade einen Margarinesabrikanten mit der Leitung einer Butterverteilungsstelle zu betrauen oder ob die Regierung nicht in der Lage gewesen wäre, einem Vertreter des Molkereigewerbes diesen Posten zu übertragen. Diese letztere Frage können wir bet=lahen. Es hatten sich ein Molkereibesitzer und «in Buttergrothändler um die Stelle beworben und dem Molkereibesitzer war dieselbe schon ziemlich sicher in Aussicht gestellt. Unter diesen Umständen ist es doch auch schärfste zu verurteilen, daß man dem Vertreter der Margarineindustrie den Vorzug gegeben hat. Die Molkereien werden und müssen sich durch die Wahl eines Margarinefabrikanten zum Leiter einer Butterverteilungsstelle verletzt und zurückgesetzt fühlen und sie werden diese Zurücksetzung umso stärker empfinden, als gerade die Molkereien doch heutzutage für die Fettversorgung Deutschlands in erster Linie in Betracht kommen und in Anspruch genommen werden. Da haben sie wohl ein gutes Recht zu verlangen, daß für solche Posten, bei denen es sich um die Verteilung ihres eigenen Produktes handelt, auch Männer aus ihren eigenen Reihen gewählt werden, nicht aber Margarinefabrikanten. 5 Für das deutsche Rote Kreuz. Als Ergebnis einer weiteren von Spaniern in Palma de Mallorca veranstalteten Sammlung für das deutsche Rote Kreuz sind der deutschen Botschaft in Madrid 2 333,65 Pesetas überwiesen worden. Die Kaiserliche Botschaft sprach den warmherzigen Gebern ihren Dank aus. Englands Kampf gegen die deutschen Botaniker.

"Scotsman", eine englische Zeitung schreibt: In der Sitzung der Edinburgh Botanical Society, unter dem Vorsitz von Robert son, wurden auf Antrag von Sir Aechibäld Buchan-Hepftrrn sämtliche feindlichen Mitglie der gestrichen. Sir Archibakd sagte, er hoffe, daß alle anderen wissenschaftlichen Gesellschaften diesem guten Beispiel folgen würden, Zwar sage man, 'die Wissenschaft sei 'international, aber unglücklicherweise sei in diesem Krieg!«! eine andere Atmosphäre entstanden. Obgleich sich einige deutsche Botaniker nicht aktiv an der Vorbereitung der teuflischen Pläne der Milita risten beteiligt hätten, hätten sie die Ränke anderer Kollegen durch ihr Stillschweigen gut geheißten und müßten mit den Schuldigen leit>en. i Für ein Weizenaussnhrverbot erheben sich in Amerika Stimmen in verschiedenen Städten. Die Bäckerinnung von Chicago, die Frauen Chicagos und anderer Orte verlangen das Ver bot der Ausfuhr, um die erhöhten Weizenmehlpreise wieder herunter zu drücken.

Bayerische Nachrichten. Merisihe Rrn-richt». Beförderungsvethältnisse der Einjährig; Freiwillig-Berechtigten. Rach einer eben er; gangenen Anordnung des Kriegsmrnisteriums j dürfen Kriegsfreiwillige und Mannschaften mit \ der Berechtigung oder Befähigung zum einl jährig-freiwilligen Dienst im Besaitzungsheere \ nicht zu Unteroffizieren befördert und zu Offi ziersaspiranten ernannt werden, iroenn sie nicht int Felde bei der fechtenden Truppe gestanden waren. ; Sein 4vjiihr. Mntsjubilänim ffeierte ge stern der Regierungspräsident bet Pfalz Ad. Ritter von Neuffer. I Der daher. Lanvwirtschaftsrat wird seine

nächste Sitzung am Donnerstag den 9. Novem ber abhalten. Auf der Tagesordnmng stehen folgende Punkte: 1. Der Stand der heutigen Kartosfelversorgung und die zukünftigen Auf gaben des Kartoffelbaues. Berichterstatter: Gutsbesitzer Riemerschmied. — 2. Die Verwer tung der Tierkadaver und Schlachtctbfälle aus tierische Futtermittel und Fett im Bayern. Berichterstatter Domänenpächter Oelkonomierat ÄckerMänn.

Allerlei. Tot aufgefunden wurde an einem Feld weg bei Reu-UIM die verh. 64jährige Magd.. Botzenhärt von Söflingen. Die Leiche zeigte Kopfverletzungen. Die Todesursache ist nicht geklärt. Auch eine Notschlachtung. In Lienzingen in Württemberg Mußte ein Geißbock geschlach tet werden, da er mehrere hundert Mark Pa piergeld, die im Heu ausbewährt wurden, ge fressen hätte. Die Schlächtung war zwecklos, da der Bock die Hunderter zum größten Teil gut verdaut hatte. Gescheitertes Schiff. Wie das Echo deParis meldet, ist der üt 1680 Tonnen Kohlen beladene griechische Dampfer "Aikaterini" bei Tonnoy-Charente gescheitert; die Besatzung ist gerettet worden. \$teher6ögerif(6e NMA«. Straubing, 24. Oft. (Wegen Borratsver schweigung) hatten sich die Gastwirtseheüeute Frz. und Maria Schreiner von Silbertz bach vor dem Landgerichte Straubing zu verantworten. Sie hatten bei der Angabe von Roggen und Zucker gleich zentnerweise Vorräte verschwiegen. Das Urteil lautete für Franz Schreiner auf 250 Mark Geldstrafe et». 25 Tage Gefängnis und für seine Ehefrau ans 150 Mark Geldstrafe ev. 15 Tage Gefängnis. „ '

Deggendorf, 22. Oktober. (Ein jugend licher Schwindler.) Gestern

kam ein zwölf jähriger Knirps in ein hiesiges Hutwaren geschäft und verlangte int Aufträge des Waisenhauses zwei schöne Hüte im Werte von 20 Mark. Hernach begab sich derselbe in ein Konfektionshaus und schwindelte einen Anzug un ter gleichem Vorgeben heraus. Im dritten Fälle, wo sich der geriebene Bursche auch noch ein Paar Schuhe auf gleich billige Weise zu verschaffen suchen wollte, gelang es ihm nicht da der Schuhwarenhändler ohne schriftlichen Auftrag für das Waisenhaus nichts abgab. Niederbayerische Nachrichten. Tot aufgefunden wurde an einem Feldweg bei Reu-UIM die verh. 64jährige Magd.. Botzenhärt von Söflingen. Die Leiche zeigte Kopfverletzungen. Die Todesursache ist nicht geklärt. Auch eine Notschlachtung. In Lienzingen in Württemberg Mußte ein Geißbock geschlach tet werden, da er mehrere hundert Mark Pa piergeld, die im Heu ausbewährt wurden, ge fressen hätte. Die Schlächtung war zwecklos, da der Bock die Hunderter zum größten Teil gut verdaut hatte. Gescheitertes Schiff. Wie das Echo deParis meldet, ist der üt 1680 Tonnen Kohlen beladene griechische Dampfer "Aikaterini" bei Tonnoy-Charente gescheitert; die Besatzung ist gerettet worden. \$teher6ögerif(6e NMA«. Straubing, 24. Oft. (Wegen Borratsver schweigung) hatten sich die Gastwirtseheüeute Frz. und Maria Schreiner von Silbertz bach vor dem Landgerichte Straubing zu verantworten. Sie hatten bei der Angabe von Roggen und Zucker gleich zentnerweise Vorräte verschwiegen. Das Urteil lautete für Franz Schreiner auf 250 Mark Geldstrafe et». 25 Tage Gefängnis und für seine Ehefrau ans 150 Mark Geldstrafe ev. 15 Tage Gefängnis. „ '

Berg über 16 Jahre beginnt ein neues Uevungsiayr. Mezu haben Anmeldungen ant Freitag, den 27. Oktober lf. Js. abends ab halb 8 Uhr in der Ghmnasialturnhalle(DoM'inikanerki rche) zu erfolgen. Bei dringender Verhinder ung werden Nachmeldungen am 'Sonntag, den 29. Oktober nachmittags 2 Uhr an gleicher Stelle entgegengenommen. Die militärischeJ ugenderziehUng dient dem vaterländischen Ziel, unsere Jugend für den Dienst unter der Waffe vorzubereiten und Körper, Geist und Herz für diese hvhe Aufgabe zu schulen. Die Beteili gung hieran verleiht den Jungmannen das Recht, bei den Musterungen Wünsche für die Waffe zu äußern, die möglichst berücksichtigt werden. Ebenso werden ihnen Vergünstigun gen und erhöhte Aussicht auf Beförderung bei der Truppe zuteil. Zu ihrem Ausweis erhalten sie Zeugnisse, die sie bei der Musterung und bei der Truppe vorzulegen haben. Zeugnisse von anderen Stellen werden nicht berücksichtigt. Die Militärbehörden erkennen die Verdienste der militärischen Jugenderzieihlung in steten Zeugnissen an ihre Leitung voll an, Jungmannen in dankbaren Schreiben an ihre.Abrichter. Eltern, Lehrmeister und Ar beitgeber sollen es sich daher in wohlverstandeptent Interesse der ihnen anvertrauten Jugend angelegen sein lassen, für restlose Benützung der jetzigen Gelegenheit zu sorgen. WLßigijy Beiträge können bedürftigen Jungmannen für Ausrüstung und Schuhwerk in Aussicht gestellt werden. —* Ueber 'die Fortzahlung der Familienunterstützung neben der Militärrente besagt eine eben ergangene Be kanntmachung des Kriegsministeriums: Fam!!ienunterstützung neben der Militärrenie wird nur solange bis zur

Dauer von drei Monaten gewährt, als die Voraussetzung für die Gewährung der Familienunterstützung, die Bedürftigkeit, bestehen bleibt. — Die mit Rente zur Entlassung kommenden Mannschaften sind gemäß Auftrag des Kriegsministeriums ent sprechend zu belehren. —* Die Frühdruschprämie für Ha fer durch Festsetzung des Höchstpreises auf 280 Mark soll, wie das Ernährungsamt bekannt gibt, nicht vor Ende November aufgehoben werden. Vorlasse für d as Volksschullehrp er s o n a l. Laut Ministerialentschließ ung wurde genehmigt, daß beim Volksschullehrpersonal in gleicher Weise wie den Staats beamten aus Antrag Vorschüsse zur Beschaf fung von Wintervorräten an Kartoffeln und Heizstofsen gewährt werden. —* S t a d t t h e a t e r. Frau Mara FeldernFörster ist aufgefordert worden eine große Wohktätigkeitsvorstellung im Deutschen Theater in München Ende nächsten Monats unter dem Protektorate S. K. H. des Prinzen Leopold zu leiten. Die Künstlerin gedenkt dort ihren eigenen Schwank "Zehn Mädchen und kein Mann" der bereits in Berlin.großen Beifall erntete zur Aufführung zu bringen. Ende November soll, der Schwank dann auch hier seine Erstaufführung erleben. — Für nächsten Sonntag ist der urwüchsige Schwank "Niobe" von Blümenthal in Vorbereitung, der im Lessingthvater Berlin bei 200mal gegeben wurde und wahre Heiterkeitsstürme hervorrief. Tie Titelrolle spielt Frau FeldernFörster. TerVorverkauf bei Herrn Kaufmann Mühldorfer ist bereits eröffnet. —* Die Revolutions Hochzeit nach Sophus Michaelas geschichtlichem Roman wird zurzeit in den Kronprinzlichtspielen mit großem Erfolg zur Aufführung

gebracht. DerRoman bietet in einer äußerst spannenden Hand lung aus der Zeit der französischen Revolution Gelegenheit zur Aufmachung wirksamer und farbenreicher Bilder, sein Schauplatz ein französischer Landedelsitz, ermöglicht schöne Landschaftsbilder: und die Darstellung der Handlung ist packend durchgeführt. Die Bilder selbst sind von großer Schönheit, die Szenen der lagernden und schlemMbnden Libertiner von wildmalerischem Reiz. Die Hauptrollen miMen die ersten Kinokünstler Betty Nannsen als die schöne Marquise Alaine und Waldemar Pshlander als den heldenmütigen libertinischen Offizier Marc Arron. Der Besuch dieser Vor führungen kann umsomehr empfohlen wer den, als auch das übrige Programm wirklich erstklassig genannt werden Muß, es ist eine wahre Propagandavorstellung für dieFilmindustrie, stofflich, szenisch und technisch nur Bei spiele von guten Films, welche ungeteilten Beifall finden. —* Einmach-Tabletten. Die "M. N. N." schreiben: In verschiedenen Zuschriften wird darüber geklagt, daß die mit den von der Lebensmittel-Versorgungsgesellschaft ausgegebenen Einmach-Tabletten eingemachten Früchte nach Karbol schmecken. Nach unseren Erkundigungen soll dieser Geschmack nur bei den frisch eingemachten Früchten bemerkbar sein; nach längerer Aufbewahrungszeit soll sich jedoch dieser Geschmack von selbst verlieren. — Auch hier wurden dieselben Klagen von Hausfrauen laut, die damit Aufklärung erhalten sollen.

Letzte Posten. König Ludwig von Bayern ist gestern früh, begleitet vom Kriegsminister und den Herren

des Gefolges nach dem Kriegs schauplätze abgereist. Die Beerdigung des Grafen Stürgkh. Graz, 25. Okt. Heute vormittags fand in Halbenrain in Anwesenheit der Brüder des verbliebenen Grasen Stürgkh, mehrerer österreichischer Minister, der Spitzen der Behörden von Graz und zahlreicher anderer Persönlichkeiten unter Teilnahme der Bevölkerung Halbenrains üb Umgebung die Beisetzung der Leiche Hps Grasen Stürgkh in der Familiengruft statt., nachdem Fürstbischof Schusler mit großer Assistenz die feierliche Einsegnung der Leiche in der Haloenrainer Pfarrkirche vorgenommen hatte. Bersnkt. Ter englische Dampfer "Tramfield" wurde versenkt. Acht Mann der Besatzung werden vermißt. Vedsoe, 25. Okt. "Ostsinmarkens Folksblad" meldet: Der Dampfer "Tag von Trondhjem" von Archangelsk nach England mit ei ner Ladung. Holz unterwegs ist vormittags 11 Uhr vor Berlevaag von einem deutschen Un terseebboot versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet. x Christiania, 25. Okt. Der norwegische Konsul in Algier telegraphierte, daß derDampfa, "Ravn" am 22. Oktober bei ^ - • versenkt worden ist. Die Besatzung wurde ge rettet und befindet sich auf dem Heimweg. Der Dampfer "Ravn" war in Christiania beheimaret.

Kriegsbriefe aus dem Westen. Kriegdrriefe aus dem Weste». Berlin, den 25. Oktober 191ff. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten.) Ein Somme-Großkampstag höchster Ordnung. (Telegramm unsres Kriegsberichterstatters.) ,Gr. Hauptquartier, am 24. Oktober. Als ob unsere Feinde den Gedanken nicht fassen könnten, daß so viel Aufwand undMenschenopfer im

Angriff an der SoMme nutzlos vertan sein sollen, ehe der Winter beginnt, steigerten sie gestern ihre Massenangriffe in einem Maße, welches man früher für unmög lich gehalten hätte. Nach entsprechender Ar tillerievorbereitung warfen sie SturMwelle aus SturMwelle in dicht geschlossenen Massen und unübersehbarer Zahl gegen unsere Linien.Zwischen Eaucourt—L'Abbahe und Lesboeufs mäh te schon unser Artilleriefeuer diese SturMMassen nieder, ehe sie überhaupt mit unseren Grabenverteidigern in Fühlung kamen. An an deren Abschnitten kam es zu erbitterten -Nah>kämpfen, die besonders heftig bei Gueudevourtz ausgesuchten wurden. Die Angriffe der Fran zosen erreichten den Gipfel der Heftigkeit bei Saikly. — Südlich der Somme faßte unsere Artillerie den dort aus breiterer Front zum SturM massierten Feind, ehe er feine Stellungen verlassen konnte. Das Gesamter gebnis dieses selbst für die SoMmeschlacht aus nehmend heißen Großkampftages war ein vol ler Erfolg. Alle feindlichen Angriffe wurden durch unsere Infanterie völlig abgeschlagen. Im Gegenstoß tomcbe ein Engländernest nord östlich Lesboeufs nach verzweifelter Gegenwehr der Insassen gesäubert und ein Franzosennest bei Saillh ausgeräumt, welches sich noch von früheren Kämpfen her erhalten hatte. Ent sprechend der gesteigerten Heftigkeit seiner erfolglosen Angriffe gingen diesmal auch die Verluste bes Feindes über alles dagewesene Maß. Die Hauptangriffsabschnitte kennzeichnen Wälle von toten Feinden, die bei jedem neuen Ansturm höher übereinander geschichtet wurden. In zahlreichen Luftkämpfen längs der ganzen Westfront behaupteten

unsere Flie ger weiter ihre meisterlicheUebeHegenheit.Dcr Feind richtete mit einem Bombenangriff auf St. Quentin keinen militärischen Schaden an, verwundete aber vier Einwohner, darunter 2 Kinder. Ein Beispiel mannhafter Treue und Selbstbezwungung bis in den Tod gab einer unserer tüchtigen Flugzeugführer, der bei ei nem erfolgreichen Luftangriff über den feind lichen Linien durch Bauchschuß tödtlich ver wundet wurde, trotzdem aber sein Flugzeug bis in den deutschen Heimathafen zurücksteuerte, wo er heute früh verschieden ist. (Kb.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter

Literarisches. Tie Illustrierte Kriegs-Chronik des Da heim hat vor ähnlichen Unternehmungen einen großen Vorzug: sie folgt den Ereignissen ge radezu auf dem Fuße. Für jeden Tag findet der Leser in knappem Chronikstil die Ereignisse der verschiedenen Kriegsschauplätze kurz verbucht. Dem Besitzer dieses Werkes ist es also später einmal leicht, durch Nachblättern jede einzelne Waffentat des großen Krieges festzustellen. (Verlag von Velhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig. Preis des-Hef tes 60 Pfg.) "Wachtfeuer" (Architektur - Verlag "Der Zirkel" G. m. b. H., Berlin, Wilhelmstr. 48, Preis 20 Pfg) ist das neueste 105. Heft erschienenen Täs freie Wort. Frankfurter Halbmonats| schiffst für Fortschritt auf allen Gebieten des | geistigen Lebens. Herausgegeben von Wax \$ Henning. 15. Jahrgang. Heft 19/20. Frankl führt a. M. Neuer Frankfurter Verlag G. m. | b. H. Preis vierteljährlich! 2 Mark. Ter Verl lag gibt auf Wunsch Probehefte gratis ab. I Hundesport und Jagd. Amtliche Zeit! liche Zeitschrift des Deutschen

Reichsverbandes für Polizei- und Schutzhunde, E. B. mit 26 Unterabteilungen und anderer Verbände. Er scheint wöchentlich einmal im Verlage Gundlach-Bielefeld. Preis vierteljährlich 2.25 M. Briefkaste« der Redakt!«». Wm Es wurde nun genügend in dieser Semmelangelegenheit geschrieben. Es ist nicht zu verkennen, daß unter den gegen wärtigen Verhältnissen auch die Bäcker nicht aus Rosen gebettet sind. Zwar haben sie nicht unrecht, wenn sie sagen, daß die Bäcker eben durch genügende Aufsicht für richtige Arbeit ihrer Leute sorgen -sollen. Wir glauben aber, daß sie dies, besonders nach den letzten Erörterungen, ohnedies tun werden. Darum vorwufig Schluß.

Briefkasten der Redaktion. Tie Illustrierte Kriegs-Chronik des Daheim hat vor ähnlichen Unternehmungen einen großen Vorzug: sie folgt den Ereignissen geradezu auf dem Fuße. Für jeden Tag findet der Leser in knappem Chronikstil die Ereignisse der verschiedenen Kriegsschauplätze kurz verbucht. Dem Besitzer dieses Werkes ist es also später einmal leicht, durch Nachblättern jede einzelne Waffentat des großen Krieges festzustellen. (Verlag von Velhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig. Preis des Heftes 60 Pfg.) "Wachtfeuer" (Architektur - Verlag "Der Zirkel" G. m. b. H., Berlin, Wilhelmstr. 48, Preis 20 Pfg) ist das neueste 105. Heft erschienen Täs freie Wort. Frankfurter Halbmonats| schiffst für Fortschritt auf allen Gebieten des | geistigen Lebens. Herausgegeben von Wax \$ Henning. 15. Jahrgang. Heft 19/20. Frankl führt a. M. Neuer Frankfurter Verlag G. m. | b. H. Preis vierteljährlich! 2 Mark. Ter Verl lag gibt auf Wunsch Probehefte gratis

ab. I Hundesport und Jagd. Amtliche Zeitschrift des Teutschen Reichsverbandes für Polizei- und Schutzhunde, E. B. mit 26 Unterabteilungen und anderer Verbände. Er scheint wöchentlich einmal im Verlage Gundlach-Bielefeld. Preis vierteljährlich 2.25 M. Briefkaste« der Redakt!«». Wm Es wurde nun genügend in dieser Semmelangelegenheit geschrieben. Es ist nicht zu verkennen, daß unter den gegen wärtigen Verhältnissen auch die Bäcker nicht aus Rosen gebettet sind. Zwar haben sie nicht unrecht, wenn sie sagen, daß die Bäcker eben durch genügende Aufsicht für richtige Arbeit ihrer Leute sorgen -sollen. Wir glauben aber, daß sie dies, besonders nach den letzten Erörterungen, ohnedies tun werden. Darum vorwufig Schluß.

nicht anders sein, trotzdem sie sich in Sicherheit gewiegt hatte. "Kismet — du entgehst deinem Schicksal nicht!" sagte sie schauernd vor sich hin, während sie, hinter dem Vorhang ver steckt, sein Näherkommen erwartete, fiebernd vor Spannung, bebend am ganzen Körper. — Sie wußte, daß sie, wenn er in ihr Hotel trat, verloren war. Eine dumpfe Resignation befahl sie; sie fühlte sich unfähig, jetzt einem Kampf energisch entgegenzutreten und wußte, daß sie darin untergehen werde. Da — sah sie recht oder waren ihre Sinne verwirrt — er ging vorüber auf ein anderes Hotel zu. Wußte er vielleicht noch nicht, daß sie hier logierte, wollte er sie erst ausfindig machen, oder war es nur ein schlauer Schach zug von ihm, um sie desto sicherer zu fangen? Er konnte nicht wissen, daß sie ihn beobachtet hatte und wollte sie wahrscheinlich nachher überrumpeln, womöglich heute abend noch. Bei diesem Gedanken

kehrte ihre Energie und Entschlossenheit mit einem Schlage zurück. Sie sah eine Möglichkeit der Rettung vor sich, blitzartig war sie ihr gekommen. Nun galt es zu handeln, ehe es zu spät war. Daß er ihr Logis und ihren Namen wußte, daran zweifelte sie jetzt keinen Augenblick mehr, wenn es ihr auch ein Rätsel war, auf welche Weise er zu dieser Kenntnis gelangt sein könnte. Doch jetzt war keine Zeit, Rätsel zu lösen ~ sie mußte fort von hier, ehe er sie aussuchte. } Mit fliegender Hast und bebenden Händen warf sie ihre Sachen in den Koffer, klingelte dem Kellner, sprach ihm von einer plötzlichen Abberufung, wünschte 'die Rechnung, . beglich sie, fragte nach dem nächstfälligen Zuge nach Basel, ordnete die Beförderung ihres Gepäcks nach dem Bahnhof an — wie langsam für ihre Ungeduld und Aufregung ließen sich alle diese Formalitäten erledigen — und war endlich bereit, den Weg, den sie sich nnterdeß cmsgesonnen hatte, anzutreten. Not macht erfinderisch, und um 1 einen klu gen Einfall war sie nie verlegen gewewftfl. Er war ihr auch jetzt wieder gekommen wie eine Erleuchtung. Es führte nämlich ein Lift auf das Dach des Hotels, das sich unmittelbar an den Berg löhnte. Von hier aus ging es direkt in den Wald. Ost hätte Rose diesen Weg benutzt, um schneller und bequemer den Berg hinauf in den Wald zu gelangen. Heute sollte er ihr zur Flucht dienen, denn auf die Straße getraute sie sich nicht, und kam auch- änf.diesem! Umwege sicherer zum Bahnhof. t (Fortsetzung folgt.) sein. Einige davon bogen in die Hauptstraße ein, andere gingen nach links dem Hotel "Waldstätterhvf" zu, und ein Einziger, der eine kleine Handtasche trug, kam in der Richtung auf ihr Hotel zu. Ob er wohl hier Wohnung nahm? Dann

konnte sie vielleicht schon heute
abend bei der Tadle d'hote seine
Bekanntschaft, das heißt aus der
Entfernung machen; denn sie
vermied es vorsichtigerweise,
irgend jemand näherzutreten. Die
Ankunft eines neuen Ga stes bildete
aber auch für sie immerhin eine
kleine Abwechslung, da jetzt im Juni
noch nicht die Hochflut der Saison
für die Schweiz war und die
meisten Hotels noch ziemlich leer
standen. Plötzlich — während sie
das langsame Näherkommen des
Fremden beobachtete — öff neten
sich ihre Augen starr und weit,
eiskalt rann es ihr durch den
Körp, und sie starrte und starrte,
halb gelähmt vor Schreck und Ent-
setzen, unfähig, auch nur einen
Laut von sich zu geben. In der
nächsten Sekunde griff sie mit
zitternder Hand nach ihrem Herzen,
das seinen Sch'lag ausgesetzt zu
haben schien, und diese Bewegung
erlöste sie aus der Erstarrung.
"Theodor — also doch!" kam es
stockend und atemlos über ihre
bleichen Lippen. Und nun war es ihr
mit einem Male, als hätte sie nur
darauf gewartet, und als könnte es